

Christenverfolgung kommt Amerika teuer zu stehen

Quelle: <http://www.wnd.com/2012/01/arresting-christians-costs-u-s-city-100000/>

29. Januar 2012

Verhaftung von Christen kostet US-Stadt 100 000 Dollar

Ein Gericht in Detroit hat entschieden, dass die Verhaftung eines christlichen Pastors im nahe gelegenen Dearborn, der im Jahr 2009 dort bei einem arabischen Fest christliche Traktate verteilen wollte, die Stadt 100 000 Dollar kosten wird.

Das Gericht hatte einem Antrag des Pastors stattgegeben, der ersucht hatte, dass die Verliererseite, die in erster Instanz den Pastor George Saieg wegen religiöser Verbreitung von christlichen Traktaten auf den Straßen der Stadt verklagt hatte, seinen Rechtsanwälten diese Summe für ihre Arbeit zahlen sollte.

Der Friedensrichter R. Steven Whalen sagte, dass die Festlegung der Verfahrenskosten in Höhe von 103 401,96 Dollar in Absprache mit Rechtsanwalt Robert J. Muise erfolgt sei.

Muise arbeitete zu der Zeit für die Anwaltskanzlei „Thomas More Law Center“, und die Kostenerstattung geht an diese Organisation.

Seitdem arbeitet Muise mit dem Rechtsanwalt David Yerushalmi zusammen, um das „American Freedom Law Center“ zu gründen, eine neue Anwaltskanzlei, die für den Glauben und die Freiheit bei Rechtsstreitigkeiten, öffentlichen politischen Initiativen und anderen Aktivitäten kämpft.

Muise sagte:

„In diesem Fall ist der Zuspruch der Anwaltsgebühren in der Rechtssprechung umstritten, weil er gegen die Zivilisation des Dschihad und des Dhimmitums verstößt, das heißt der Unterjochung einer ganzen Gemeinde in Michigan. Dearborn kann eine lange Geschichte von dieser Art von illegaler Unterdrückung von Christen aufweisen, welche dazu dienen soll, die scharia-treuen Muslime in Dearborn zu besänftigen. Doch dieses Gerichtsurteil heute hat gezeigt, dass diese Art von Verhalten einen hohen Preis hat.“

Der Richter sagte dazu:

„In diesem Prozess bekam der Kläger die gesamte Rechtshilfe, die er begehrte, um eine Einschränkung von Traktatverteilung und eine gerichtliche Verfügung für eine dauerhafte Unterlassung zu bewirken, jedoch wurde dagegen entschieden. Da dieses Urteil nicht kurzfristig erzielt werden konnte, muss der Kläger nun alle Kosten tragen.“

Der Saieg-Fall war nur einer unter vielen in den letzten Jahren, weil die Stadt Dearborn besondere Schutzvorkehrungen für den Islam bei dem Fest getroffen hat, was auf Kosten derer geht, die dabei öffentlich von ihrem christlichen Glauben sprechen oder Traktate verteilen.

Tatsache ist, dass Muise kürzlich weitere Freisprüche in Dearborn erzielt hat. Bei diesen Fällen ging es um eine Klage wegen „Störung des Friedens“ gegen eine Gruppe von Christen, die von der Dearborner Polizei im Jahr 2010 wegen ähnlicher Aktivitäten verhaftet worden war.

„The Detroit News“ berichtete, dass Beamte, die eine pro-islamische Hilfsorganisation unterstützten, diesen Christen vorgeworfen hatten, sich nicht an die Spielregeln des arabischen Festes gehalten zu haben. In diesem

Bericht hieß es weiter, dass die Mitglieder der Michigan-Ortsgruppe „Council on American-Islamic Relations“ (Rat für amerikanisch-islamische Beziehungen) den Christen bei dem Fest die Verteilung von missionarischer Literatur vorgeworfen hätten, was ein Verstoß gegen die Regeln gewesen wäre, die besagen, dass sie das nur an einem Stand tun dürfen, für den sie Miete bezahlen oder außerhalb des Fest-Geländes.

Whalen sagte, dass Pastor Saieg und seine arabisch-christliche „Perspective“-Organisation die Stadt Dearborn und ihren Polizeichef, Ron Hadda, verklagen würde, weil dieser zu Pastor Saieg, der schon seit Jahren dort auf dem arabischen Fest christliches Material verteilt, gesagt hatte, er würde ihn festnehmen lassen, wenn er das weiterhin täte.

Die Stadt argumentierte, dass es lächerlich sei zu glauben, dass nur weil sie diesen Prozess verloren hätte, sie nun die Prozesskosten für Saieg zahlen würde.

Das Gericht hat dann tatsächlich vorgeschlagen, dass der Pastor weiterhin sein Recht auf freie Rede in Anspruch nehmen sollte, weil dies der amerikanischen Verfassung entspräche.

„World Net Daily“ berichtet, dass mindestens 2 Personen gesagt haben, dass eine Menge „Allahu akbar!“ (Gott ist größer) gerufen hätte, während Christen in Handschellen abgeführt wurden, weil sie sich für nichts anderes als einen friedlichen Dialog engagiert und weil sie von dem Ereignis Videoaufnahmen gemacht hätten.

„World Net Daily“ sagt weiter, dass in Saiegs besonderem Fall ein bundesstaatliches Berufungsgericht ein bewegendes Zeichen gesetzt hätte, indem es dem Pastor ausdrücklich erlaubt hätte, im kommenden Jahr auf demselben arabischen Fest Informationsmaterial über seinen Glauben zu verteilen.

Ein Gremium, bestehend aus drei Richtern des 6. Bezirksberufungsgerichts sagte, dass selbst der kleinste Verlust eines Grundrechtes irreparabel sei und setzte damit genau das Zeichen, dass sich das „Thomas More Law Center“ für den sudanesischen Christen gewünscht hat.

FRAGE: Wie lange wird die Christenverfolgung in Amerika noch einen so guten Ausgang nehmen?

[Mach mit beim ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT:](#)

[Unterstützung der Teilnehmer am ENDZEIT-REPORTER-PROJEKT](#)

WND hat auch berichtet, dass dadurch mindestens zwei Personen eine

Menschenmenge jubelte "Allahu akbar!", Während Christen wurden verhaftet, in Handschellen fürs Nichtstun mehr als Eingriff in einen friedlichen Dialog und Videoaufnahmen der Veranstaltung geführt.

Im konkreten Fall der Saieg, WND berichtet, ein Bundesberufungsgericht gewährt einen Dringlichkeitsantrag mit denen er die Hand aus Informationen über seinen Glauben auf dem gleichen Festival im nächsten Jahr.

Ein Drei-Richter-Gremium aus dem 6. Circuit Court of Appeals, unter Berufung auf den Präzedenzfall, dass selbst ein minimaler Verlust eines Grundrechts nicht wieder gutzumachen ist, gewährt die Bewegung angefordert von der Thomas More Law Center im Auftrag der sudanesischen Christen.